

AUGSBURGER RADKURIER

Mitgliederzeitung der Radsportfreunde Augsburg
Ausgabe Nr. 119 – September / Oktober 2019



Liebe Radsportfreunde, vorstehend seht ihr drei neue Verkehrszeichen, die es in sich haben. Sie sollen baldmöglichst eingeführt werden und Radfahrern mehr Verkehrssicherheit bringen. So sieht es jedenfalls das Bundesverkehrsministerium, von dem die Schilder stammen. Was sie bezwecken sollen, ist der heutigen Ausgabe des Radkuriers unter „Rad und Recht“ zu entnehmen.

Es wurde aber auch höchste Zeit, daß die Politik etwas gegen die zunehmende Verschlechterung der Situation der Radfahrer unternimmt. Es ist bedrückend, wenn die Zahl der Verkehrstoten in unserem Land sinkt, aber immer mehr Radfahrer ums Leben kommen. Eine Statistik hierüber findet sich ebenfalls in der heutigen Ausgabe und zwar unter „Rad und Verkehr“. Was das Bundesverkehrsministerium leider nicht ändern kann, ist die Ignoranz mancher Straßenverkehrsbehörden. Dort stehen immer noch viele Steuergelder zur Verfügung, wenn es um die Verbesserung der Straßen geht. Radfahrer werden jedoch auf viel zu schmale und zudem meist marode Radwege gepercht nach dem Motto: Kein Weg ist so schlecht, daß er nicht mit einem Zeichen 240 oder 241 (gemeinsamer bzw. getrennter Geh- und Radweg) versehen werden kann. Das Ziel: Die Befreiung der Straßen von Radfahrern. Oder anders ausgedrückt: Freie Fahrt fürs Auto. Glücklicherweise gibt es immer mehr Bürger, die sich eine solche Behandlung

nicht länger bieten lassen wollen. Ein erster Fingerzeig war die „Initiative Volksentscheid Fahrrad“ in Berlin. Ziele waren 350 km sichere Radwege (auch für Kinder), 100 km Radschnellwege für den Pendelverkehr, an jeder Hauptstraße zwei Meter breite Radverkehrsanlagen und vieles mehr. Es spricht für sich, wenn innerhalb nur eines Monats weit über 100000 Unterschriften für die Verbesserung der unzureichenden Radinfrastruktur gesammelt werden konnten. Zu einem Volksentscheid kam es letztlich deswegen nicht, weil der Berliner Senat in einem eigenen Gesetz die Ziele der Initiative übernahm.

Ähnlich erfolgreich wie in Berlin war man in München. Dort wurden 160000 Unterschriften an OB Reiter übergeben. Nie zuvor gab es in der Landeshauptstadt so viel Zustimmung bei einem Bürgerbegehren. Ziel sind ein Altstadt-Radlring und eine bessere Infrastruktur für Radler. Am 24. Juli übernahm der Münchner Stadtrat mit großer Mehrheit die Forderungen. Zu hoffen ist, daß das Ganze nunmehr zügig umgesetzt wird.

Von solchen Aktionen ist man in Augsburg meilenweit entfernt. Es grenzt schon fast an ein Wunder, daß es auch in der Fuggerstadt die Aktion *critical mass* gibt. Wer es noch nicht weiß: *Critical mass* – oder auf deutsch: Kritische Masse – ist ein Trend in vielen Städten der Welt, bei der sich Radler scheinbar zufällig und unorganisiert treffen, um mit gemeinsamen

Fahrten durch ihre Innenstädte mit ihrer bloßen Menge auf ihre Belange und Rechte gegenüber dem Autoverkehr aufmerksam zu machen. Eine Organisation besteht nicht. *Critical Mass* organisiert sich von selbst. Die Termine für die jeweiligen Stadtrundfahrten werden im Internet bekanntgegeben. Warum also nicht mal vorbeischaun und mitradeln? Vielleicht hilft es, dem Radverkehr endlich mehr Einfluß zu sichern. *Euer Harry*

RADSPORTFREUNDE INTERN

Termine auf einen Blick

- 6. Sept. Radlerstammtisch
- 7. Sept. Publikumstag Eurobike
- 3. Okt. Feiertag (Donnerstag)
- 4. Okt. Radlerstammtisch
- 13. Okt. Ende der RTF-Saison 2019
- 1. Nov. Feiertag (Freitag)
- 1. Nov. Radlerstammtisch

RADTOURENFAHREN

RTF-Touren 2020

(hs) Kaum neigt sich die RTF-Saison ihrem Ende entgegen, stehen bereits die RTF-Veranstaltungen im kommenden Jahr an. In den meisten Landesverbänden müssen die Radtourenfahrten des Jahres 2020 bis zum 15. September angemeldet werden. Die meisten Veranstaltungen stehen jedoch schon fest, wie eine Aufstellung des BRV zeigt und zwar unter www.bayerischer-radSPORTverband.de/fuer-breitensportveranstalter.

RTF-Vorschau

RTF-Touren am Saisonende

(hs) Die RTF-Saison 2019 geht zu Ende. Nur noch wenige Touren finden in den kommenden Wochen in Bayern statt. Eine Auswahl davon findet sich nachfolgend. Wer die Pirker Zoigtour vermißt, dem sei gesagt, daß der VCC Pirk seine Veranstaltung vom ersten Sonntag im September auf den zweiten Sonntag im

August verlegt hat. Die Auswahl ist damit noch geringer geworden. Hinzu kommt, daß am 8. September gleich drei Veranstaltungen gleichzeitig stattfinden.

8. Sept. Regensburger WeltKultTour

R-Burgweinting, Kirchfeldallee
⌚ 7.30 – 10 / € 26 – 44
60 / 100 / 125 / 175 / 205 km
561/1385/1535/2285/2624 Höhenmeter
BSK # 3455 + 4108 – ➡ 150 km
➔ Teilnehmerlimit: 1200 Starter!
➔ – 11 € bei Buchung bis 31.8.!
➔ Startgeld beinhaltet Fährkosten!
www.weltkulttour.de/start

8. Sept. Bocksbeutelour

KT-Repperndorf, Alte Reichsstr.70
⌚ 7 – 10 / € 10 (+ 2 € Marathon)
42 / 78 / 115 / 155 / 215 km
380/620/1000/1360/2150 Höhenmeter
BSK # 3456 + 4109 – ➡ 235 km
Teilnehmer 2018: 443
<https://radsport.tg-kitzingen.de>

8. Sept. Karpfenweiher u. Fränk. Schweiz

Erlangen, Zum Hutacker 6
⌚ 7.30 – 11 / € 12
47 / 89 / 120 / 151 km
BSK # 3454 – ➡ 195 km
Teilnehmer 2018: 200
www.tv48triathlon.de/rtf/index.html

15. Sept. Schwarzwald Ultra Radmarathon

Alpirsbach, Hauptstraße 20
⌚ 7 – 10.30 / € 25/36/40
82 / 147 / 230 km
1250/2200/4070 Höhenmeter
BSK # 3480 + 4115 – ➡ 250 km
➔ Teilnehmerlimit: 1500 Starter
Teilnehmer 2018: 1000
www.surm.de

BundesradSPORTtreffen 2019

(hs) In Neustadt an der Weinstraße fand zwischen dem 21. und 27. Juli das BundesradSPORTtreffen 2019 statt. Unser Verein war durch Marion und mich vertreten. Ansonsten waren Teilnehmer aus Bayern so gut wie nicht vorhanden. Wären uns nicht drei Fahrer aus dem unterfränkischen Müdesheim und Schwabens RTF-Fachwart Reinhold Reiter begegnet, hätte man glatt von einer bayernfreien Veranstaltung sprechen können. Aber vielleicht war es das Wetter, das die meisten Radler eher ins Freibad, denn auf die Straße zog. Im-

merhin 40 Grad Celsius zeigte das Thermometer am Freitag, den 26. Juli, im Neustadter Ortsteil Mußbach während unserer Abschlußtour an. An den Tagen zuvor war es wenigstens nicht ganz so heiß. Am Freitagabend waren dann Trockenheit und Hitze zunächst einmal vorbei, denn es zogen einige Gewitter auf, die für Abkühlung und einen regnerischen Samstag sorgten. Uns war's egal, denn wir machen uns am Samstagvormittag auf den Weg nach Hause. Fast 500 Kilometer und einige Höhenmeter hatten wir bis dahin an sechs Tagen geradelt. Und obwohl wir schon öfters in der Pfalz waren, gab es immer noch genügend Wege, die uns bisher nicht bekannt waren. Leider waren darunter auch einige arge Holperstrecken. Wenigstens waren sie so gut wie autofrei. Obwohl der Samstag nicht der schönste Radeltag der Woche war, kamen immerhin noch 400 Teilnehmer zusammen. 5500 waren es an den sechs Veranstaltungstagen. Der RV Edelweiß Lustadt und sein Vorsitzender Franz Hieber haben jedenfalls ganze Arbeit geleistet, das BRT 2019 in der Pfalz auf die Beine zu stellen. Sicherlich gibt es nur wenige Vereine, die jährlich drei RTF-Touren organisieren. Daher ist es kein Wunder, daß wir bereits öfters an einer der Lustadter Touren teilgenommen haben. Wer übrigens auf Eisenbahnschienen radeln möchte, dem sei die Südpfalz-Draisinenbahn empfohlen, die auf 12 km von Bornheim über Lustadt nach Westheim führt.

RTF im Rückblick

An Pfingsten in Bimbach

(hs) „An Pfingsten fährt man in Bimbach“, lautet ein bekannter Spruch des Vereins RSC Bimbach. Mittlerweile sind die Hessen bei der 30. Austragung ihres Marathons angelangt. Die Rhönrundfahrt selbst besteht sogar schon seit 1979. Zum Jubiläum durften sich statt 2000 wie in den Vorjahren sogar 2330 Radler auf die Marathondistanz begeben. Wer mitfahren wollte, mußte aber schnell handeln. Denn bereits am 19. Januar waren sämtliche Marathon-Startplätze vergeben. Allerdings blieben den zu spät Gekommenen

immer noch die RTF-Touren zwischen 52 und 180 km. Da an Pfingsten tolles Wetter herrschte, kamen insgesamt 6631 Radler zusammen, so viel wie nie zuvor.

RTF in Berglern abgesagt

(hs) „Aus organisatorischen Gründen“ abgesagt wurde die 5-Flüsse-RTF, die am 29. Juni 2019 im oberbayerischen Berglern hätte stattfinden sollen.

Rottal classic 2019

(hs) Einen Sommertag wie im Bilderbuch bescherte Petrus den Radsportfreunden vom SC Vöhringen, so daß am 29. Juni immerhin 80 Zweiradfans den Weg an die Iller fanden. Einige davon waren sogar mit ihren Altgeräten – auch Retrobikes genannt – erschienen. Dennoch waren die meisten Radler deutlich älter als ihre Maschinen. Das tat dem Spaß keinen Abbruch, wie man den zahlreichen Bildern, die der Veranstalter auf seiner Homepage präsentiert, entnehmen kann.

Viel Sonnenschein im Westallgäu

(hs) Oftmals vom Wetterglück verlassen waren die Radlfreunde vom SV Oberreute bei ihren RTF-Unternehmungen. Heuer hatte sie zwar den Sonnenschein-Joker gezogen, doch waren die hohen Temperaturen am letzten Juni-Tag angesichts der zahlreichen Anstiege ordentlich schweißtreibend. Wie viele Radler der Hitze getrotzt hatten, mochte der Veranstalter weder auf seiner Homepage noch auf eine E-Mail-Anfrage hin mitteilen. Schade eigentlich.

Im Regen durchs Dachauer Land

(hs) 600 Starter waren zugelassen auf den vier Strecken, die der Verein forice89 Dachau am 7. Juli anlässlich seines Jubiläums (30 Jahre forice) angeboten hat. 118 sind gekommen. Durchaus viel, wenn man bedenkt, daß alle Fahrer angesichts des üblen Wetters kräftig durchgeweicht wurden. Wer dann noch die erstmals angebotene Marathonstrecke gebucht hatte, war nicht zu beneiden. Acht Unentwegte machten sich trotzdem auf den 203 km langen

Rundkurs. Nur die Hälfte davon, nämlich vier Fahrer, waren nötig, um zur stärksten Radlergruppe zu avancieren. Der RKV Soli Dachau und der RSC Aichach schafften es. Da ist die Grenze zwischen Hochachtung und Mitleid fließend.

Rund um das Werntal

(hs) Auch in Unterfranken war das Wetter nicht besser als in Oberbayern, so daß auch die Radsportfreunde vom RSV Müdesheim am 7. Juli ordentlich naß wurden. Der folgende Bericht des RSV-Vorsitzenden Markus Gutbrod, gleichzeitig auch Bezirksvorsitzender in Unterfranken-Ost sowie BRV-Fachwart für Radwandern, bestätigt dies.

Die RTF „Rund um das Werntal“ führte die Teilnehmer am 7. Juli 2019 vom Sportheim des RSV Werntal Müdesheim nach Pfaffenhausen bei Hammelburg zur ersten Verpflegung. Hier führte die 110-km-Strecke weiter durch das Saaletal nach Gemünden zur zweiten Verpflegung in Kleinwernfeld. Dort fand auch der Zusammenschluss mit den Teilnehmern der 70-km-Strecke durch das Werntal statt. Weiter ging es dem Main entlang bis Retzbach. Hier wurde der Main überquert und es ging bis zur 3. Verpflegungsstelle in Retzstadt. Nach einer Stärkung wurde es noch einmal etwas fordernder mit dem Anstieg nach Güntersleben. Die Fahrt durch den für KFZ gesperrten Ochsengrund nach Gramschatz und weiter über Gut Ebenroth mit herrlichen Weitblick bis in die Rhön (hätte es nicht geregnet) führte die Teilnehmer wieder zurück nach Müdesheim, wo man sich im Sportheim bei heißem Kaffee wieder regenerieren konnte. Leider war nur das Startfenster trocken, was sicher manchen Teilnehmer von einem Start abhielt. Dennoch trotzten 88 Teilnehmer/innen dem kühlen und nassen Wetter.

Pfaffenwinkelradrundfahrt

(hs) Mit 1500 Teilnehmern rechnete das Organisationsteam der 36. Pfaffenwinkelradrundfahrt, bestehend aus den Vereinen RC Altenstadt, SC Huglfing, RC Peiting und SV Söcherling. Doch leider herrschte

am 21. Juli nach tagelangem Sonnenschein viel Regen in Peiting und Umgebung. So kamen nur knapp 650 Radler, die trotz der widrigen Bedingungen das Oberland und den Pfaffenwinkel erkunden wollten. Es bleibt zu hoffen, daß im nächsten Jahr wieder eitel Sonnenschein die Pfaffenwinkelradrundfahrt begleitet.

Allgäu-Rundfahrt in Kempten

(hs) 786 Radsportler gingen am 21. Juli bei der 39. Sparkassen-Allgäu Rundfahrt in Kempten an den Start. Und das trotz Regen und einem Gewitter am Vormittag. Den Kemptenern erging es leider nicht besser als den Machern der am gleichen Tag durchgeführten Pfaffenwinkelradrundfahrt.

Arber-Radmarathon

(hs) Alljährlich ein Großereignis im Radbreitensport: Der Arber-Radmarathon. Heuer wurde er bereits zum 35. Mal ausgetragen. Das Organisationsteam schreibt dazu auf der Homepage folgendes:

„6101 Radsportler waren am Sonntag auf der Strecke – und von oben lachte die Sonne bei 26 Grad Celsius. Ein perfekter Tag für Regensburg und den Bayerischen Wald. Besonders stolz sind wir auf die diesjährige MTB Bergzeitwertung; dass sich gleich 304 Mountainbiker ein spannendes Rennen liefern, gab es in Deutschland bei keinem Radmarathon zuvor. Bereits gestern lagen uns 244 Anfragen über den Anmeldestart für den Arber Radmarathon 2020 vor – dies ist natürlich eine Bestätigung für unsere Arbeit.

Jedem Einzelnen danken wir für diesen wundervollen Tag. Darunter sind 450 Helfer, 30 Sanitäter, 200 Polizeikräfte, 7 mobile Notärzte, die den Arber Radmarathon wieder einmal mehr zu dem machen, was ihn so besonders macht: Ein Radsportevent für Jedermann und -frau mit Leidenschaft.“

Ein ganz besonderer Service ist auch, daß zu jeder Startnummer Fotos angeboten werden. 64500 sollen es insgesamt sein. Alle schön nach Startnummer oder Name.

Zwischen Isar und Donau

(hs) Alljährlich am Feiertag „Mariä Himmelfahrt“ richtet der RC Concordia Rottenburg seine RTF „Zwischen Isar und Donau“ aus. Nachfolgend der Bericht des Vereins über seine am 15. August 2019 ausgetragene Tour.

Die diesjährige RTF war Dank des sehr guten Wetters wieder ein großer Erfolg. 420 Teilnehmer fuhrten auf den vier gut ausgeschilderten Strecken.

124 Teilnehmer fuhrten sogar die lange Strecke von 154 KM.

Nicht nur Radler aus der näheren Umgebung und den Radsportvereinen aus Mainburg, Landshut, Wolnzach, Kelheim und Regensburg, sondern auch Teilnehmer aus München und Oberbayern, der Oberpfalz und Franken und sogar ein Teilnehmer aus Schleswig-Holstein nahmen an der 24. Rundfahrt teil.

Mit großem Eifer und Erfolg wurden die erforderlichen Kilometer und Höhenmeter zurückgelegt.

Im Ziel warteten dann die Helfer des RV Concordia und verpflegten alle Radlerinnen und Radler mit Speisen und Getränken, Kaffee und Kuchen. Die sehr günstigen Preise wurden von allen Radfahrern erfreut zur Kenntnis genommen. Ein kurzer Regenschauer am frühen Nachmittag machte den Teilnehmern nichts aus.

Im schattigen Schulhof der Astrid-Lindgren-Schule wurde bis in den späten Nachmittag zusammen gesessen und über eine wunderbare RTF geplaudert.

Historica-RTF im Osten

Bereits zum fünften Mal betätigte ich mich als schwäbischer Radsport Einzelkämpfer bei der Historica in Sachsen. Ausrichter der Tour ist der Verein Hallzig Express, ein Zusammenschluss von Radsportlern aus Halle und Leipzig. Daher rührt auch der etwas seltsam klingende Name. Den Verein gibt es seit 2011, die Historica-RTF seit 2013. Gestartet wird auf der alten Trabrennbahn in Panitzsch, östlich von Leipzig gelegen. Der Verein bietet Touren von 50 bis 200 km an. In diesem Jahr habe ich mich für die 80er Runde entschieden. Recht früh, bei Groß-

steinberg, gab es schon die erste Kontrolle, kurz danach die Streckenteilung, etwas später ging es bei Grimma über den Fluss Mulde, bevor bei Golzern ein Anstieg von 17 % anstand. Bei strahlendem Sonnenschein und wenig Wind war das eine schweißtreibende Angelegenheit. Bei Kilometer 47 in Fremdiswalde erfolgte dann die zweite Kontrolle. Insgesamt waren gut 500 Höhenmeter zu bewältigen. Die Zahl der Teilnehmer dürfte ebenfalls bei etwa 500 gelegen haben. Wie schon in den Vorjahren war es wieder eine gelungene RTF, insbesondere wegen der ungewöhnlich reichhaltigen Verpflegung. Auf der Marathonstrecke konnte man sich sogar an einem Glas Rotwein laben. Offenbar – wie die Tour-de-France-Historie zeigt – eine gute Verpflegung für Radsportler. Auch ein Glas Sekt war übrigens erhältlich. Die festen Verpflegungsteile konnten sich im wahrsten Sinne des Wortes ebenfalls sehen lassen. Mit Schinken- und Lachssemmeln ließen sich die verloren gegangenen Kalorien schnell wieder auffrischen. Klare Sache: Bei der Historica 2020 bin ich wieder dabei. Wer will, kann gerne mitfahren. Es lohnt sich.

Peter

Wendelsteinrundfahrt

(hs) Am Samstag, den 24. August, war es wieder einmal soweit. Die 30. Auflage der Wendelsteinrundfahrt in Au bei Bad Aibling konnte gestartet werden. Am frühen Morgen überzog zwar noch der Nebel. Spätestens in Sachrang, wo die erste Kontrollstation aufgebaut war, herrschte dann eitel Sonnenschein, so daß die mehr als 2300 Teilnehmer beste Konditionen vorfanden. Streckenausschilderung und Service werden sowieso jedes Jahr von den Teilnehmern sehr gelobt. Dies dürfte auch der Grund sein, daß die Touren stets sofort nach Freischaltung der Online-Anmeldung ausgebucht sind. Lediglich die 50-km-Strecke steht dann noch zur Verfügung, allerdings ohne Wendelstein. Der Termin für das nächste Jahr soll am Samstag, den 22. August 2020, stattfinden. Der Beginn der Online-Anmeldung ist für den 11. Mai geplant. Wer mitfahren will, sollte sich diesen Termin gut merken. Die

Startplätze sind wohl wieder ruckzuck vergeben.

Leinenwebertour in Laichingen

(hs) Zum 35. Mal wurde am 25. August 2019 die Leinenwebertour des MSC Laichingen ausgetragen. Bei tollem Sommerwetter – viel Sonne, wenig Wind – gingen exakt 521 Radler an den Start. 51 von ihnen bewältigten sogar die 202 km lange Marathonrunde. Die übrigen Fahrer begnügten sich mit weniger Kilometer, wobei immerhin 129 Sportler die ebenfalls anspruchsvolle 152-km-Runde wählten.

RAD UND VERKEHR

Straßenzustandsbericht

(hs) Endlich: Der marode Geh- und Radweg zwischen Gersthofen und Hirblingen wurde erneuert. Die vielen Vertiefungen und Löcher gehören damit der Vergangenheit an. Und ein kleines bißchen breiter ist der Weg auch geworden.

Ebenfalls erfreulich: Wie die Stadt Gersthofen mitteilt, wird die Radwegebenutzungspflicht im Bereich Sportallee/Kanalstraße demnächst aufgehoben. So hat es jedenfalls die Stadt Gersthofen mitgeteilt. Leider steht noch nicht fest, wann dies geschieht. Es kann dann jedenfalls auf der Kanalstraße entweder nach rechts in die Sportallee abgebogen oder auf der Kanalstraße bis zur Bauernstraße weitergefahren werden. Damit gehört ein Gefahrenmoment, das beim Abbiegen vom Radweg Kanalstraße nach rechts in die Sportallee entstanden ist, wohl der Vergangenheit an. Weiterhin unerfreulich: Im Gegensatz zum Radweg nach Hirblingen blieb bisher der Geh- und Radweg von Gersthofen nach Gablingen weitgehend von Verbesserungsmaßnahmen „verschont“. Lediglich im Bereich der Bahnunterführung wurden einige wenige Meter erneuert. Die übrige Strecke blieb so wie sie ist, nämlich viel zu schmal und zudem marode. Während man die Fahrbahn für Kraftfahrzeuge großzügig erneuert hat, blieben Radfahrer wieder einmal außen vor.

Mehr tote Radfahrer im Verkehr

(hs) Die Zahlen des Statistischen Bundesamts sprechen für sich. Während die Zahl der im Straßenverkehr getöteten Autofahrer deutlich gesunken ist, gibt es mehr tote Radfahrer zu beklagen. Exakt waren es im vergangenen Jahr 445. Das sind immerhin 63 mehr als 2017. Eine Steigerung um 16,5 Prozent. 21 der tödlich verunglückten Fahrradfahrer waren Kinder. Allein sechs von ihnen starben durch rechts abbiegende Lkw. Zu befürchten ist, daß die Zahl der Unfallopfer auf Zweirädern weiter steigen wird. Die Statistik für den Zeitraum Januar bis Mai besagt nichts Gutes, wie sich aus der nachfolgenden Darstellung (Quelle: destatis) ergibt.

Verkehrstote	2017	2018	2019
Radfahrer	133	142	158
davon mit Pedelecs	24	29	40
Motorradfahrer	214	216	172
Fußgänger	181	173	173
Autoinsassen	591	560	529

Lag die Steigerung der Zahl der getöteten Radfahrer des Jahres 2018 gegenüber 2017 noch unter der 10-Prozent-Marke, so liegt die Quote nunmehr bei 11,3 % (+ 16).

Die Gründe sind offenkundig: Immer mehr motorisierter Verkehr in den Städten und unzureichende Radwege. So sieht es auch der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR). Nicht förderlich für die Unfallstatistik dürfte auch sein, daß sich jetzt auch noch E-Scooter-Fahrer auf den Radwegen tummeln, einige davon zu zweit auf einem Gefährt, andere in betrunkenem Zustand. Das Problem ist wohl nur dadurch zu lösen, daß den jetzigen Politikern und ihren Erfüllungsgehilfen in den Straßenverkehrsämtern die rote Karte gezeigt wird. Bedauerlicherweise wird dies wohl so schnell nicht passieren.

Europäische Unfallstatistik

(hs) Die Weltgesundheitsorganisation, kurz WHO (World Health Organization), hat einen globalen Statusbericht zur Verkehrssicherheit 2018 veröffentlicht. Demzufolge starben im vergangenen Jahr 1,35 Millionen Menschen im Straßenverkehr. Erfaßt wurde dabei auch, mit welchem

Verkehrsmittel die Verunfallten unterwegs waren. Interessant ist für uns insbesondere die Situation der Radfahrer. Die Gefahr für Radler ist in den einzelnen Staaten nämlich sehr unterschiedlich, wie die nachfolgende Statistik, die sich vor allem auf Europa bezieht, zeigt.

Land	B	Au	M	Rad	Fuß
Albanien	13,6	39,4	11,9	7,8	38,7
Belgien	5,8	57,1	14,4	11,1	12,2
Bulgarien	10,2	63,8	7,8	4,9	16,7
Dänemark	4,0	48,3	16,1	14,7	17,1
Deutschland	4,1	47,8	18,8	12,3	15,3
NRW	2,6				
Sachsen-Anhalt	6,3				
Finnland	4,7	64,7	8,7	9,5	10,7
Frankreich	5,5	54,4	21,1	4,7	16,1
Griechenland	9,2	40,3	32,4	2,2	18,1
Indien	22,6	17,9	39,6	1,7	10,4
Irland	4,1	62,2	11,7	5,3	18,6
Island	6,6	72,2	11,1	0,0	11,1
Israel	4,2	46,3	12,2	2,7	28,7
Italien	5,6	42,8	25,6	7,3	17,6
Japan	4,1	32,4	17,2	15,1	35,0
Kroatien	8,1	48,2	16,0	8,8	21,8
Luxemburg	6,3	62,5	9,4	3,1	25,0
Niederlande	3,8	38,0	21,4	29,8	9,2
Norwegen	2,7	49,6	17,0	8,9	11,9
Österreich	5,2	43,8	22,0	11,1	16,9
Polen	9,7	46,8	11,2	9,0	28,7
Portugal	7,4	47,6	18,3	5,9	21,8
Rumänien	10,3	46,1	4,4	9,0	37,2
Rußland	18,0	57,6	5,9	2,0	29,2
Schweden	2,8	53,7	16,3	8,1	15,6
Schweiz	2,7	34,7	22,7	15,3	23,1
Serbien	7,4	46,3	8,7	9,4	23,1
Spanien	4,1	46,5	21,9	3,7	21,5
Tschechien	5,9	53,7	10,3	8,7	21,3
Türkei	12,3	21,7	14,9	1,9	23,4
Ukraine	13,7	34,0	8,7	7,1	41,9
Ungarn	7,8	44,3	10,5	12,0	25,0
USA	12,4	63,9	14,2	2,3	15,3

B = Todesrate bei Verkehrsunfällen auf 100.000 Einwohner – Au = Todesrate bei vierrädrigen Fahrzeugen (Autos) – M = Todesrate bei zwei- oder dreirädrigen Fahrzeugen – Rad = Todesrate bei Radfahrern – Fuß = Todesrate bei Fußgängern (jeweils in Prozent der Todesfälle) - Nicht aufgeführt wurden sonstige Unfälle (mit Bahn, Flugzeug usw.).

In Deutschland starben 2018 rund vier Menschen pro 100000 Einwohnern bei

Verkehrsunfällen (exakt 3275 Verkehrstote im Jahr 2018). In Ungarn ist das Risiko fast doppelt so hoch. In den USA ist die Gefährdung dreifach, in Rußland mehr als vierfach höher.

Allerdings kommt es auch auf die Region, wo jemand lebt, an. Die Gefahr, bei einem Verkehrsunfall getötet zu werden, ist zum Beispiel in Sachsen-Anhalt mehr als doppelt so hoch wie in Nordrhein-Westfalen. Als Radfahrer ist man besonders in Island gut aufgehoben. Dort gab es 2018 keinen einzigen toten Radler im Verkehr. Rein statistisch besonders gefährdet sind Radfahrer im Nachbarland Holland. Das hängt aber vorwiegend damit zusammen, daß dort viele Radler unterwegs sind. Für die übrigen Nachbarländer gilt ähnliches. Als Fußgänger lebt man vor allem in der Ukraine gefährlich, in den Niederlanden dagegen nicht.

Fahrradfreundliche Weltstädte

(hs) Das Bundesverkehrsministerium und der ADFC küren alle zwei Jahre die fahrradfreundlichsten Städte in Deutschland. Über die siegreichen Kommunen des Jahres 2018 wurde bereits in der Aufgabe Nr. 117 berichtet.

Es gibt jedoch auch eine weltweite Auswertung, nämlich den Cobenhagenize-Index. Dort werden Städte ab 600000 Einwohnern sowie nationale Hauptstädte einer Wertung unterworfen. Interessant und gleichzeitig bedauerlich ist, daß deutsche Städte immer weiter ins Hintertreffen geraten. Schuld daran ist, daß ausländische Kommunen aufholen und die heimischen Metropolen zu wenig unternehmen, um ihren Status zu verteidigen. Bestes Beispiel hierfür ist München. Noch 2011 belegte die selbsternannte Radhauptstadt den sechsten Platz. Jetzt fiel sie sogar aus den Top 20. Hamburg und Berlin ging es ähnlich. Lediglich die Hansestadt Bremen konnte aufholen und belegt im Ranking 2019 als beste deutsche Stadt den elften Platz.

Die Plätze 1 – 3 sind übrigens seit 2013 von Kopenhagen, Amsterdam und Utrecht gebucht. Lediglich die Reihenfolge wechselt hin und wieder. Zuletzt lag die dänische Hauptstadt knapp vorn.

Die besten Städte für Radfahrer

(hs) Welche Stadt ist die fahrradfreundlichste weltweit? Dieser Frage ist die Coya-Versicherung nachgegangen. Sie hat dabei nicht nur die Infrastruktur der einzelnen Metropolen betrachtet, sondern auch Klima, Kriminalität, Sicherheit und vieles mehr. Interessant dabei ist, daß sich gegenüber dem vorstehend erwähnten Copenhagenize-Index kaum Veränderungen ergeben. Die Fahrradstädte Kopenhagen, Amsterdam und Utrecht sind wiederum unter den Top Ten zu finden, wenn auch in einer anderen Reihenfolge. Es gibt jedoch einige Überraschungen, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.

Platz	Stadt	Land	Index
1	Utrecht	Niederlande	77,84
2	Münster	Deutschland	65,93
3	Antwerpen	Belgien	60,51
4	Kopenhagen	Dänemark	60,46
5	Amsterdam	Niederlande	60,24
6	Malmö	Schweden	55,88
7	Hangzhou	China	52,55
8	Bern	Schweiz	48,76
9	Bremen	Deutschland	47,81
10	Hannover	Deutschland	46,70
13	Hamburg	Deutschland	44,97
14	Leipzig	Deutschland	44,25
17	Nürnberg	Deutschland	43,62
19	Berlin	Deutschland	42,59
34	München	Deutschland	36,94
90	Lagos	Nigeria	11,81

Augsburg befindet sich nicht unter den berücksichtigten Städten, wohl aber noch andere deutsche Kommunen wie Köln (21), Dresden (22), Frankfurt/Main (23), Düsseldorf (25), Bonn (26), Dortmund (45) und als deutsches Schlußlicht die baden-württembergische Landeshauptstadt Stuttgart (47). Wer die gesamte Liste mit 90 Städten einsehen will, kann dies unter <https://coya.com/bike/fahrrad-index-2019> tun. Dort findet man auch einen nationalen Index mit Augsburg auf Rang 33. Die Coya ist eine digitale Versicherung, die sich auf Fahrradversicherungen spezialisiert hat. Wer sein Fahrrad versichern möchte, sollte sich zunächst dort nach den Prämien erkundigen.

Durchs schöne Oberschröttenloh

(hs) Oberschröttenloh ist ein Ortsteil von Kiemertshofen und gehört daher zum oberbayerischen Landkreis Dachau. Von Kiemertshofen aus führte schon immer eine geteerte Straße dorthin, wobei das Wort „geteert“ nur ausdrücken soll, daß die Oberfläche einigermmaßen eben ist. Nahe bei Oberschröttenloh liegt Unterschröttenloh. Das aber gehört nicht mehr zu Kiemertshofen, sondern zu Sielenbach. Sielenbach aber liegt, wie man weiß, im Wittelsbacher Land und ist damit schwäbisch. Der erfahrene Radkurier-Leser weiß, was jetzt kommt. Richtig. Man kann zwar auch über Ober- und Unterschröttenloh von Kiemershofen (Oberbayern) nach Tödenried (Schwaben) fahren, aber halt nicht auf geteierter Straße. Aber das war einmal. Die Gemeinde Sielenbach hat die Straße nach Unterschröttenloh mittlerweile teeren lassen, so daß man jetzt auch mit dem Rennrad über das schöne oberbayerische Oberschröttenloh ins schwäbische Unterschröttenloh fahren kann.

Radfahren spart Millionen

(hs) So sieht es jedenfalls das Münchner Bündnis Radentscheid. Die Uni Kassel hat unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Carsten Sommer (Jahrgang 1973) in einem vom Bundesverkehrsministerium geförderten Forschungsprojekt ein neuartiges Hilfsmittel zur gesellschaftlichen Kosten-Nutzen-Analyse der einzelnen Verkehrsträger auf kommunaler Ebene entwickelt. Auf die Landeshauptstadt angewandt ergeben sich unter Berücksichtigung von bestimmten Faktoren, nämlich von Lärm, Unfällen, Luftverschmutzung und Klimafolgekosten, nach Berechnungen des Münchner Bündnisses beim Auto Aufwendungen von 222 Millionen Euro. Pro Autokilometer sollen der Gesellschaft 36 Cent an Kosten entstehen. Hingegen sollen es beim Fahrrad nur 10,5 Cent sein. Beim Rad- und Fußverkehr steht den relativ geringen Kosten (vor allem verursacht durch Unfälle) ein Nutzen von 233 Millionen Euro gegenüber. Zu den Berechnungen im einzelnen siehe unter www.radentscheidmuenchen.de.

RAD UND RECHT

Neue Regeln für Radfahrer

(hs) Andi Scheuer, Bundesverkehrsminister aus den Reihen der CSU, hat bisher Wort gehalten und nicht nur einen Radhelm aufgesetzt, sondern auch eine StVO-Novelle präsentiert. Klar ist, daß nicht alle Wünsche der Fahrrad-Lobby erfüllt wurden. Aber einige Neuerungen haben es doch in sich. Da ist zunächst der Mindestabstand für Kraftfahrzeuge, die einen Zweiradfahrer überholen. Auf der Homepage des Ministeriums heißt es hierzu:

Es wird ein Mindestüberholabstand von 1,5 m innerorts und von 2 m außerorts für das Überholen von zu Fuß Gehenden, Radfahrenden und Elektrokleinstfahrzeugführenden durch Kraftfahrzeuge festgeschrieben. Bisher schreibt die StVO lediglich einen „ausreichenden Seitenabstand“ vor.

Ferner soll ein Grünpfeil ausschließlich für Radfahrer kommen. Insoweit heißt es:

Mit der StVO-Novelle wird die bestehende Grünpfeilregelung auch auf Radfahrer ausgedehnt, die aus einem Radfahrstreifen oder baulich angelegten Radweg heraus rechts abbiegen wollen. Außerdem wird ein gesonderter Grünpfeil, der allein für Radfahrer gilt, eingeführt.

Verkehrszeichen Grünpfeil für Radfahrer:



Quelle aller Fotos (5): BMVI

Des weiteren sollen Fahrradzonen eingerichtet werden. Hierzu heißt es:

Analog zu den Tempo 30-Zonen sollen in Zukunft auch Fahrradzonen angeordnet werden können. Die Regelung soll sich an den Regeln für Fahrradstraßen orientieren: Für den Fahrverkehr gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h. Der Radverkehr darf weder gefährdet noch behindert werden. Auch Elektrokleinstfahrzeuge sollen hier künftig fahren dürfen.

Verkehrszeichen Beginn einer Fahrradzone:



Ganz neu ist ein Überholverbot von Zweiradfahrern. Dazu wird es auch ein neues Verkehrsschild geben, das hoffentlich von den zuständigen Straßenverkehrsbehörden zahlreich eingesetzt wird. Die BMVI-Homepage schreibt hierzu:

Mit der Einführung eines neuen Verkehrszeichens sollen die zuständigen Straßenverkehrsbehörden in Zukunft ein Überholverbot von einspurigen Fahrzeugen (u. a. Fahrrädern) für mehrspurige Kraftfahrzeuge z. B. an Engstellen anordnen können.

Verkehrszeichen Verbot des Überholens von einspurigen Fahrzeugen für mehrspurige Kraftfahrzeuge und Krafträder mit Beiwagen:



Schließlich soll es noch weiteren Verbesserungen für Radfahrer geben und zwar:

Das Verkehrszeichen „Radschnellweg“ soll in die StVO aufgenommen werden, um die Kennzeichnung von Radschnellwegen auch unabhängig von der Fahrbahnbeschaffenheit wie z. B. auf sandigem Untergrund möglich zu machen.

Verkehrszeichen Radschnellweg:



Um speziell für Lastenfahrräder Parkflächen und Ladezonen vorhalten zu können, führen wir ein spezielles Sinnbild „Lastenfahrrad“ ein, das die zuständigen Straßenverkehrsbehörden nutzen können:

Sinnbild Lastenfahrrad:



Durch die Änderung der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur StVO sollen die zuständigen Straßenverkehrsbehörden ver-

stärkt zur Prüfung der Öffnungsmöglichkeit von Einbahnstraßen in Gegenrichtung für Radfahrende veranlasst und die Zahl der in Gegenrichtung freigegebenen Einbahnstraßen dadurch vergrößert werden.

Das Parken vor Kreuzungen und Einmündungen soll in einem Abstand von bis zu je 8 m von den Schnittpunkten der Fahrbahnkanten oder bis zu je 5 m vom Beginn der Eckausrundung verboten werden, wenn ein straßenbegleitender baulicher Radweg vorhanden ist, der als Benutzungspflichtig oder mit Radsinnbild gekennzeichnet ist. Hierdurch soll die Sicht zwischen Straße und Radweg verbessert und dadurch die Sicherheit von Radfahrenden erhöht werden.

Das Nebeneinanderfahren von Radfahrenden ist ausdrücklich erlaubt, wenn der Verkehr dadurch nicht behindert wird. Die bisherige Formulierung in der StVO stellt das Hintereinanderfahren in den Vordergrund und kann daher missverstanden werden.

Schutzstreifen für den Radverkehr trennen den Rad- und den Autoverkehr mit einer gestrichelten weißen Linie (Zeichen 295 der StVO). Autos dürfen dort zwar nicht parken, aber bislang noch bis zu drei Minuten halten. Dies führt vielfach dazu, dass die Radfahrenden Schutzstreifen nicht durchgängig nutzen können, weil ihnen haltende Autos den Weg versperren. Deshalb wollen wir dort ein generelles Haltverbot einführen.

Für rechtsabbiegende Kraftfahrzeuge über 3,5 t soll aus Gründen der Verkehrssicherheit innerorts Schrittgeschwindigkeit (7 bis 11 km/h) vorgeschrieben werden. Verstöße können künftig mit einem Bußgeld in Höhe von 70 Euro sanktioniert werden. Zudem wird ein Punkt im Fahrzeugsregister eingetragen.

Unfallforschung der Versicherer

(hs) Die hohe Zahl der Unfälle bei Radfahrern hat auch die Versicherungsunternehmen auf den Plan gerufen. Schließlich sind sie es, die bei Verkehrsunfällen häufig für den Schaden aufkommen müssen. Die Unfallforschung der Versicherer (UDV) im Gesamtverband der Deutschen Ver-

sicherungswirtschaft (GDV) hat sich zur Aufgabe gemacht, die Verkehrssicherheit auf Deutschlands Straßen zu verbessern und zu helfen, Unfälle zu vermeiden oder zumindest abzuschwächen.

In diesem Zusammenhang hat die UDV auch Radfahrstreifen und Schutzstreifen untersucht. Dabei kam sie zu folgenden Ergebnissen:

- Aufgrund der Vielzahl entsprechender Unfälle sollten, sowohl bei Rad- als auch bei Schutzstreifen, verbindlich Sicherheitstrennstreifen mit einer Breite von 0,75 m zum ruhenden Verkehr markiert werden.
- Zur Gewährleistung eines ausreichenden Sicherheitsabstands vor vorbeifahrenden Fahrzeugen sollten Radfahrstreifen stets einen Sicherheitstrennstreifen von 0,75 m Breite zur Kfz-Fahrbahn erhalten. An Stellen ohne Parkmöglichkeiten könnte dieser als Sperrfläche markiert werden. Derzeit sind in der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur StVO entsprechende Schutzräume zum fließenden Verkehr nur für Straßen mit starkem Kraftfahrzeugaufkommen vorgesehen.
- Radfahr- und Schutzstreifen sollten jeweils mindestens 1,85 m breit sein.
- Um Radfahrern auf Radfahrstreifen ein sicheres Überholen innerhalb der Markierung zu ermöglichen, sind Breiten von mindestens 2,25 m (inklusive der linken Markierung) erforderlich, da dieser auch beim Überholen nicht verlassen werden darf.
- Bei der Anlage von Schutzstreifen sollte die Breite der verbleibenden Restfahrbahn für den Kfz-Verkehr ferner mindestens 5 m betragen. Die derzeit laut Regelwerk mögliche Kernfahrbahnbreite von 4,5 m ist für das Begegnen zweier Pkw mit heutzutage gängigen Fahrzeugbreiten nicht ausreichend.
- Aufgrund der hohen Anzahl von Verstößen gegen das Park- bzw. Halteverbot auf den Streifen und den daraus resultierenden Behinderungen und Risiken für die Radfahrer müssen entsprechende Verstöße konsequent überwacht und geahndet werden.

Bayerischer Radsportverband

Deutlicher Mitgliederzuwachs

(hs) Kräftig gestiegen ist die Zahl der BRV-Mitglieder und zwar von 24885 im Jahr 2018 auf nunmehr 26420 (Stand: 1. Juli 2019). Das ist ein Plus von mehr als sechs Prozent. Maßgeblichen Anteil hieran hatte der Bezirk Oberbayern. Dort erhöhte sich die Zahl der Mitglieder von 7983 auf jetzt 8718, ein Anstieg um fast 10 %. Aber auch im Bezirk Schwaben ging es aufwärts. Mittlerweile konnte mit 4040 Mitgliedern (vorher: 3794) eine Schallgrenze geknackt werden. Bereits deutlich zurück auf den Rängen 3 bis 5 liegen die Bezirke Mittelfranken (3284), Niederbayern (2993) und Oberfranken (2521 Mitglieder). Den geringsten Zuwachs aller Bezirke gab es in Unterfranken-West, dem mit Abstand kleinsten Bezirk. Dort blieb die Mitgliederzahl mit 1267 (+ 2) nahezu konstant. Sicherlich ein Argument für die Fusion mit Unterfranken-Ost.

BRV – Bezirk Schwaben

Neue Vereine

(hs) Zwei neue Mitgliedsvereine konnte der Bezirk Schwaben vermelden, nämlich den Motorsportclub Kreuzthal im ADAC und den Radrennsportclub Bad Wörishofen.

Beim MSC Kreuzthal stellt sich natürlich sofort die Frage, was ein Motorsportclub im Radsportverband zu suchen hat. Geht es etwa darum, E-Bike-Rennen auszutragen? Weit gefehlt, kann man da nur sagen. Der MSC betreibt eine Radsportart, die es bisher nicht nur in Schwaben sehr schwer hatte, nämlich das Trial-Fahren, natürlich ohne Motor. Beim Trial-Fahren kommt es sowohl auf die Beherrschung des Körpers, als auch des Fahrrads an. Wer sich näher informieren will, kann dies auf der Homepage des neuen Vereins tun und zwar unter

www.msc-kreuzthal.de/Seite6.html.

Ein bißchen siegen?

(hs) Die Union Cycliste Internationale, besser bekannt als UCI, ist Veranstalterin der 86. Straßenweltmeisterschaften, die heuer vom 22. - 29. September in der ehemals britischen Grafschaft Yorkshire stattfinden. Hauptort der Veranstaltung wird die Kleinstadt Harrogate sein. Der Ort wäre in unseren Landen wohl kaum bekannt, gäbe es dort nicht das 1982 eröffnete International Centre, wo im gleichen Jahr der Eurovision Song Contest ausgetragen wurde und mit Nicole erstmals eine Deutsche den Wettbewerb mit dem Lied „Ein bißchen Frieden“ gewann. Ein gutes Omen also für die UCI-WM? Vielleicht. Chancen bestehen sowohl in den Männer-, als auch in den Frauen-Wettbewerben. Lassen wir uns überraschen.

Drei Männer voraus

(hs) Buchmann, Schachmann, Ackermann. So lautet die neue BDR-Rangliste. Sie enthält 497 Namen. Die Sportler, die sich dahinter verbergen, sind die sogenannten Elite-Amateure. Wer nicht aufgeführt ist, kann sich nur Amateur nennen. Dies hat Auswirkungen auf die Startberechtigung bei verschiedenen Rennen auf nationaler Ebene. Hinter den drei „Männern“ belegt übrigens Nils Politt Rang vier. John Deegenkolb ist Achter hinter André Greipel. Auf Rang zwölf landete Tony Martin. Bestplatzierter Sportler aus der Region ist CCC-Neuprofi Georg Zimmermann, der auf Platz 19 geführt wird.

Im Geschwindigkeitsrausch

(hs) Jahrzehntelang war der Niederländer Fred Rempelberg, heute 73 Jahre alt, für viele ein Begriff, hatte der Radprofi doch im Jahr 1995 im Alter von 50 Jahren in der Salzwüste von Utah/USA mit 268 km/h einen Geschwindigkeitsrekord für Fahrräder aufgestellt. Fast ein Vierteljahrhundert hielt dieser Rekord, bis im vergangenen Jahr eine US-Amerikanerin mit 296

km/h noch schneller war. Sie fuhr allerdings hinter einem Fahrzeug her. Dennoch ist Roppelberg nunmehr seinen Rekord los, denn der Brite Neil Campbell bewältigte jetzt knapp über 280 km/h. Sein Ziel: 200 Meilen pro Stunde. Das entspricht etwa 312 km/h. Sicher scheint: der nächste Rekord kommt bestimmt.

RUND UMS RAD

Aus für Centurion Rennräder

(hs) Seit 1976 gibt es Centurion-Räder. Darunter befanden sich auch zahlreiche Rennräder, wie zum Beispiel das Giga-drive 4000. Mit der Rennradproduktion ist jetzt Schluß. Centurion wird zukünftig vor allem auf Elektromobilität setzen, wie Centurion-Chef Wolfgang Renner gegenüber der Zeitschrift *tour* erklärte.

Force eTap AXS vs. Ultegra Di2

(hs) Ein interessanter Vergleichstest zwischen der neuen Force eTap AXS von SRAM und der seit Jahren auf dem Markt befindlichen Shimano Ultegra Di2 findet sich in der September-Ausgabe der Zeitschrift *tour* auf den Seiten 30 – 39.

Um es gleich vorwegzunehmen: Folgt man der Meinung von *tour*, fällt der Vergleichstest unentschieden aus. Dabei liegen zunächst die Vorteile der SRAM klar auf der Hand. Kabellos und zwölf Ritzel sind schon ein gewichtiges Argument für die US-Teile. Für Shimano spricht hingegen, daß die Schaltung insgesamt besser arbeitet. Kettenabwürfe, die bei der Force offensichtlich häufiger vorkommen, sind hier kaum zu befürchten. Außerdem arbeitet die Ultegra schneller und mit einer Akkuladung fast doppelt so lange. Für Gewichtsfetischisten dürfte von Bedeutung sein, daß das japanische Schaltwerk 77 Gramm leichter als die US-Konkurrenz ist. Für mich steht jedenfalls nach Lektüre des Tests fest: Weder noch.

Fahrraddiebstahl

(hs) 353 Fahrraddiebstähle pro 100 000 Einwohner vermeldet die polizeiliche Krimi-

nalstatistik für das Jahr 2018 bezogen auf ganz Deutschland. Allerdings sind regional große Unterschiede festzustellen. Besonders der nördliche und östliche Teil unseres Landes sind betroffen. Die Länder im Süden schneiden deutlich besser ab. Und noch eines sollte man bedenken: Nicht jeder Fahrraddiebstahl wird angezeigt. Daher ist die Dunkelzone bei diesem Delikt besonders hoch. Der ADFC geht davon aus, daß nur jeder zweite Diebstahl zur Anzeige kommt. 292 015 waren es 2018 gegenüber 300 006 im Jahr zuvor. Die Aufklärungsquote lag 2018 gerade mal bei 9,3 %. Das ist wenig, aber schon ein Fortschritt, wenn man bedenkt, daß die Quote 1993 bei 6,7 % lag. Der wirtschaftliche Schaden durch den Fahrradklau ist beträchtlich. 100 Millionen Euro zahlten 2018 die Hausratversicherer. Kein Pappenstiel. Die polizeiliche Kriminalstatistik 2018 sieht jedenfalls wie folgt aus:

Fahrraddiebstähle	2017	2018
Bremen	817	1053
Berlin	848	837
Hamburg	801	749
Sachsen-Anhalt	578	553
Brandenburg	491	496
Sachsen	483	465
Schleswig-Holstein	438	424
Niedersachsen	421	403
Nordrhein-Westfalen	412	397
Mecklenburg-Vorpommern	346	337
Bayern	211	214
Hessen	222	211
Baden-Württemberg	236	211
Thüringen	200	197
Rheinland-Pfalz	170	168
Saarland	113	107
Bundesrepublik gesamt		353

Wie den vorstehenden Zahlen zu entnehmen ist, sind Stadtstaaten wie Berlin, Bremen und Hamburg besonders betroffen. Der Bremer Spitzenwert von 1053 Fahrraddiebstählen pro 100 000 Einwohner ist jedoch noch längst nicht das Maximum in Deutschland. Noch mehr Fahrräder werden nämlich in Halle an der Saale geklaut. Nachfolgend daher auch ein Städteranking.

Halle/Saale	1534
Leipzig	1509
Münster	1398
Magdeburg	1333
Potsdam	1130
⋮	
Regensburg	781

Die Mittelbayerische Zeitung hat im Frühjahr Regensburg als die bayerische Hauptstadt der Fahrraddiebe bezeichnet. Das stimmt allerdings nicht ganz. In Straubing wurden im vergangenen Jahr statistisch gesehen noch mehr Räder entwendet und zwar 794 bezogen auf 100000 Einwohner. Bayern ist auch nicht gleich Bayern. In Oberbayern ist die Diebstahlquote mit 271 besonders hoch. In Schwaben liegt sie bei 200 und in Franken bei 180 pro 100000 Einwohnern.

DIES UND DAS

Autofreie Sonntage

(hs) Wer autofreie Sonntage sucht, findet sie auch noch in den Monaten September und Oktober, wie die folgenden Beispiele zeigen.

1. Sept. Lustiges Prümatal - 25 km
Olzheim - Waxweiler
www.ferienregion-pruem.de
8. Sept. Kinzigtal total - 80 km
Hanau - Sterbfritz
www.kinzigtaltotal-mkk.de
15. Sept. Autofreier Erlebnissonntag - 23 km
L3048 Fronhausen-Ebsdorfergrund
www.ebsdorfergrund.de/kultur
3. Okt. Autofreies Eistal - 25 km
L 395 Obrigheim – Eiswoog
www.leiningerland.com

Eurobike 2019

(hs) Einen Publikumstag wird es heuer wieder auf der Eurobike in Friedrichshafen geben und zwar am 7. September. Interessierte können sich dann die neuesten Konstruktionen im Bereich Rad & Co. ansehen. 16 Euro kostet das normale Ticket. Einen Sonderpreis von nur elf Euro zahlen Kinder, Studenten, Rentner und andere. Das Online-Ticket kostet 13 Euro. Wer die

ganze Familie mitbringt, zahlt pauschal 30 Euro. Weitere Infos findet man auf der Homepage der Messe unter www.eurobike.com.

Aus für GPSies

(hs) Dreizehn Jahre lang gab es das GPS-Portal GPSies.com. Nunmehr wird es eingestellt. Schade, muß man da sagen. Viele Touren waren dort gespeichert, insbesondere solche von RTF-Veranstaltungen. Man konnte sie kostenlos herunterladen, egal ob auf den Radcomputer oder das Smartphone. Und auch gpx-Dateien waren problemlos in das KML-Format zu übertragen, um eine Tour auf google-earth betrachten zu können. Wer nach wie vor die Funktionen, die bisher von GPSies.com angeboten wurden, nutzen möchte, kann dies weiterhin tun, leider nicht kostenlos. Der Nachfolger von GPSies.com ist das US-amerikanische Unternehmen AllTrails. Das ist weder kostenlos, noch so umfangreich wie GPSies. 30 Euro jährlich will AllTrails haben und das für weniger Funktionen als sie bisher von GPSies geboten wurden. Da sollte man dem US-Konzern die rote Karte zeigen und zum Beispiel auf Komoot setzen. Das ist zwar leider auch nicht ganz kostenlos, bietet für das Geld aber alle Funktionen, die man als Radler braucht.

The World's Billionaires 2019

(hs) Das US-amerikanische Wirtschaftsmagazin *Forbes* veröffentlicht seit vielen Jahren Personen, deren geschätztes Vermögen mehr als eine Milliarde (engl.: billion) US-Dollars beträgt. Spitzenreiter sind derzeit drei US-Bürger, nämlich Jeff Bezos (Amazon), Bill Gates (Microsoft) und Warren Buffett (Investment). Deren Vermögen wird zusammen auf rund 300 Milliarden US-Dollars geschätzt. Der Ösi Dietrich Mateschitz (Red Bull) ist dagegen mit knapp 19 Milliarden echt ein armer Hund.

Es gibt auch eine Forbes-Liste, die die bestbezahlten Sportler des Jahres nennt. Allerdings geht es dort nicht um Milliarden, sondern „nur“ um Millionen. Sie

sieht (in Millionen US-Dollars) für das Jahr 2019 so aus:

Lionel Messi (ARG)	Fußball	127
Cristiano Ronaldo (POR)	Fußball	109
Neymar (BRA)	Fußball	105
Canelo Alvarez (MEX)	Boxen	94
Roger Federer (CH)	Tennis	93
Russell Wilson (USA)	Football	89
Aaron Rodgers (USA)	Football	89
Lebron James (USA)	Basketball	89
Stephan Curry (USA)	Basketball	79
Kevin Durant (USA)	Basketball	65

Im vergangenen Jahr führte noch der US-Boxer Floyd Mayweather Jr. die Liste mit 285 Millionen US-Dollars an. Mayweather, der alle seine 50 Profikämpfe gewann, trat mittlerweile zurück.

Unter den 100 bestverdienenden Sportlern 2019 befindet sich übrigens nur eine Frau, nämlich die US-Amerikanerin Serena Williams mit geschätzten Einnahmen von 29,2 Mill. US-Dollars.

Folgerichtig führt Serena Williams auch die Liste der Sportlerinnen mit den höchsten Einnahmen 2019 an. Dort befinden sich auf den ersten elf Plätzen nur Tennisspielerinnen. Erst auf Platz zwölf wird die US-amerikanische Fußballerin Alexandra Morgan aufgeführt.

Radsportler findet man übrigens nicht.

Tour de France im Fernsehen

(hs) Sehr ausführlich berichteten die ARD und Eurosport von der Tour. Keine leichte Aufgabe für die Reporter, mußten sie oft stundenlang über Fahrer, Teams, Technik, Landschaft und einiges mehr reden. Daß da hin und wieder die deutsche Sprache unter die Räder kam, versteht sich fast von selbst. Besonders Eurosport-Reporter Jean-Claude Leclercq tat sich dabei kräftig hervor. Der 57jährige Franzose, der auf Eurosport in schwyzerdütsch unterhält, ist manchmal kaum zu bremsen. Ihm haben es besonders die Umlaute angetan. Da ist die Mehrzahl von Regenschutz schon mal unter den Regenschützen zu suchen. Auch Dreieinhalb-Tönnner sind bei ihm unterwegs. Und die Erkenntnis, daß es beim Col d'Iséran auch „flächere“ Passagen gibt, zeichnet einen guten Sportreporter ebenfalls aus. Man zuckt auch nicht mehr,

wenn Jean-Claude von einem Zückerchen spricht. Aber was soll's. So ein Reporter ist halt oft „unter erschwerten Bedingungen“ tätig.

Buch-Neuerscheinung

(hs) „Die Nacht, in der ich Eddy Merckx bezwang“, heißt ein Buch, das am 1. September erscheinen wird. Es stammt vom Schweizer Grafiker und Illustrator Marc Locatelli, der viele Jahre lang Radrennen gefahren ist. Die Produktinfomation lautet wie folgt:

Marc Locatelli entführt uns in die vergangene Welt der Sechstagerennen im Züricher Hallenstadion der Siebzigerjahre. Dank seiner Leidenschaft für den Radrennsport gelingt es ihm, die verrauchte Atmosphäre, die Bierseligkeit und die Emotionen des Publikums, aber auch die Anspannung und Konzentration der Radrennfahrer aufleben zu lassen.

Vielleicht ist die folgende Beschreibung des 48seitigen Werks, das immerhin 24 Euro kosten wird, die bessere:

Im Jahr 1978 wird der Amateurradrennfahrer Loki alias Locatelli als Lückenfüller zur Nacht der Superstars am Sechstagerennen eingeladen, um gegen sein Idol, die Radlegende Eddy Merckx, anzutreten. Der vor Ehrfurcht erstarrte Amateur erkennt im richtigen Moment, dass auch Stars ein Formtief haben, und nutzt seine Chance ...

Sportweisheiten

4 Unterstützungsstufen, einfach per Knopfdruck am Lenker wählbar - Breeze (bis 125W), River (bis 250 W) und Rocket (bis 400W mit 60 Nm)

Werbung der Firma Stadler betreffend das Pinarello Nyro E-Rennrad

Die Damen erwarten am Samstag auf eigener Anlage ... den bisher noch ungeschlagenen Tabellenführer TC Schwarz-Geld Heidelberg.

Südkurier Konstanz

Gesunde Füße haben wir selbst in der Hand.

Fernsehmagazin Prisma

... auch dafür schießt Rapinoe ihre Tore – auf dem Fußballplatz und auch abseits.

Kronen-Zeitung über die US-Spielerin

Mitglieder des Golfclubs von Brokenwood finden die völlig ermordete Leiche ihrer überspannten Vorstandsvorsitzenden.

Programmhinweis in einer Fernsehbeilage

Am Hauptbahnhof hat die Polizei einen Zweiradfahrer mit fast zwei Promille Blut im Alkohol aus dem Verkehr gezogen.

Westfalenpost

Immerhin sind die E-Scooter mit Licht und Klingel ausgestattet. Kein Wunder also, dass es regelmäßig zu Unfällen kommt.

Aachener Zeitung

... 30 Sanitäter, 200 Polizeikräfte, 7 mobile Notärzte, die den Arber Radmarathon wieder einmal mehr zu dem machten, was ihn so besonders macht: Ein Radsportevent für Jedermann und -frau mit Leidenschaft.

Homepage des Arber-Radmarathons

Redaktionsschluß

dieser Ausgabe war der 29. August 2019. Beiträge für die Ausgabe November/Dezember 2019 des *Augsburger Radkuriers* sollten der Redaktion bis spätestens Sonntag, den 20. Oktober 2019, vorliegen.

IMPRESSUM: Der Augsburger Radkurier ist das Mitteilungsblatt der Radsportfreunde Augsburg. Er erscheint in der Regel alle zwei Monate. Die Bezugsgebühren sind im Mitgliedsbeitrag enthalten. Verantwortlich für den Inhalt: Harald E. Siedler, Marderweg 16, 86169 Augsburg, Telefon 0821/701133, Fax 0821/7471841, E-Mail: h.e.siedler@t-online.de. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Vereins wieder. Die Vervielfältigung von Inhalten des „Augsburger Radkurier“ ist, sofern eine Quellenangabe erfolgt, zulässig. Jedoch sind neben der Datenschutzgrundverordnung insbesondere Persönlichkeitsrechte zu beachten. Für die Richtigkeit der angegebenen Termine wird keine Gewähr übernommen. Gleiches gilt für die Inhalte der Radsportseiten, auf die in den vorliegenden Texten verwiesen wird.